



**Das Schreckgespenst unserer Zeit ist die Angst -
gesellschaftlich, kirchlich, individuell.
Nur durch Vertrauen kann Angst gewandelt werden.
Im Advent rufen Gottes Propheten:
Baut eine Straße von den Ängsten zum Vertrauen!
Jetzt ist diese gute Zeit.**

ICH GEHE ZUR MITTE

VON ANGST UND VERTRAUEN

Weil wir Menschen sind, haben wir Angst.
„In der Welt habt ihr Angst“, sagt sogar Jesus
(Joh 16,33).

Oft überspielen wir diese Wirklichkeit.
In Stunden der Wahrheit aber
gestehen wir uns unsere Ängste ein.

Zu bestimmten Zeiten, durch konkrete
Umstände bedingt, tritt Angst deutlicher hervor.
„Angstgesellschaft“ heißt es heute.
Was macht uns heute solche Angst?

Da sind die *gesellschaftlichen und politischen*
Entwicklungen in Land und Welt:
soziale Verwerfungen, Hunger, Kriege,
Flüchtlingsscharen, stimmstarke Populisten...
Andere Ängste erwachsen dem *individuellen*
Leben: Sorgen um Lebensgestaltung, Beruf,
Geld, Partnerschaft, Schuld, Krankheit,
Alter, Einsicht in die Endlichkeit,
und daher die Urangst vor Sterben und Tod.

Michelangelo hat die Summe dieser Ängste
im „Jüngsten Gericht“ in der Sixtinischen
Kapelle erschütternd dargestellt.
Ein Gesicht voller Schrecken schaut uns an.
Dann aber, in der „Erschaffung Adams“ ein
anderes Gesicht, das der Eva:
noch geborgen im Arm des Schöpfers,
daher liebevoll, erwartungsfroh, voll Vertrauen
ins Leben, in das sie gesandt wird.

Zwischen diesen beiden Positionen
der menschlichen Existenz gibt es eine
Verbindung, eine „Straße“,
gewiss kurvenreich, aber ohne Barriere.
Darüber der Stern.
Will heißen: Es muss wohl möglich sein,
von den Ängsten zum Vertrauen zu gelangen.
Prophetenworte, trostreich und dringlich,
rufen dazu auf: Baut eine Straße durch eure
Wüste, bewegt euch auf ihr zum Leben!

Freilich werden auch dann Ängste bleiben.
Jedoch mehr noch Vertrauen, Herzensfrieden,
letzte Geborgenheit – fernab von Hass und
Gewalt, von Gier und Lüge (denn das sind die
Erscheinungsformen der tiefgründigen Angst).

Wie ist diese Vertrauensstraße zu bauen und
zu begehen? Nur in Gottzugewandtheit,
in Gebet und Taten der Liebe.
Doch man höre und lese genau:
Dies Straße baut zuerst Gott selbst -
uns entgegen; wir können und sollen jedoch
auf dieser Baustelle mit anpacken.
Und dazu ist der Advent die richtige Zeit.
„Jetzt“ ist die Zeit der Gnade.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

BEFREIE MICH VON FURCHT

Herr Jesus,
du Fürst des Friedens,
vergib mir,
wenn ich der Furcht in meinem Leben
immer noch Raum gebe.

Du hast ja zu uns gesagt:
„In der Welt
seid ihr in Bedrängnis;
aber habt Mut.
Ich habe die Welt besiegt.“ (Joh.16,33)

Befreie mich dazu,
jeden Tag meines Lebens
mit deiner Hilfe
furchtlos zu leben.

Claudia Stura